INFOBrief Nr. 224
NABU Sachsen
März | April 2025

Stunde der Gartenvögel

Zähl mit vom 9. bis 11. Mai 2025



Hausrotschwanz. Foto: Bärbel Franzke

Die große Vogelzählung

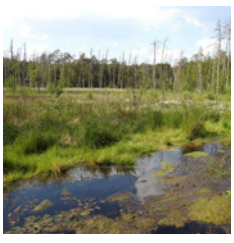
Wie jedes Jahr am zweiten Maiwochenende ruft der NABU dazu auf, eine Stunde lang Vögel im Garten, auf dem Balkon oder im Park zu zählen und zu melden. Im Mittelpunkt der Aktion stehen vertraute und weit verbreitete Vogelarten wie Meisen, Finken, Rotkehlchen und Spatzen. >>> Seite 2

Naturschutz unter Druck : Weniger Rechte, weniger Geld



Die Rufe nach Beschneidung des verbandlichen Klagerechts im Naturschutz werden lauter, während gleichzeitig die staatliche Förderung für diese Organisationen drastisch gekürzt wird. Dies schwächt die Möglichkeit unabhängiger Umweltkontrolle erheblich und setzt fragwürdige finanzielle Prioritäten. >>> Seite 4

Gericht schützt Moor vor Umweltschäden



Das Verwaltungsgericht Dresden hat dem Eilantrag des NABU Sachsen stattgegeben und die Verfüllung der Kippe Nordost mit umweltgefährdendem Material vorläufig gestoppt. Dieser Erfolg ist ein wichtiger Etappensieg im Kampf gegen drohende Schäden für das sensible Pechteichmoor, nachdem frühere Beschwerden und eine mangelhafte Umweltprüfung ignoriert wurden.
>>> Seite 8

INFOBrief

Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68 | 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz, Robert Beske
www.NABU-Sachsen.de

Wer zwitschert denn da?

Die große Vogelzählung

Bald heißt es wieder Augen auf und Ohren gespitzt: Vom 9. bis 11. Mai 2025 lädt der NABU zur traditionellen Stunde der Gartenvögel ein. Alle können mitmachen – ob im eigenen Garten, auf dem Balkon oder im Park. Man beobachtet eine Stunde lang Vögel und notiert, wie viele Individuen jeder Art gleichzeitig zu sehen sind. Diese Daten werden dann **online** oder per Post an den NABU übermittelt.
Die Ergebnisse helfen, Trends in der Vogelwelt zu erkennen und den Einfluss von Klima, Lebensraumveränderungen und anderen Faktoren auf heimische Arten besser zu verstehen.

Wer zuvor noch etwas üben möchte, findet viele Infos unter **www.stundedergartenvoegel.de**, darunter Portraits der 40 häufigsten Gartenvögel (**www.nabu.de/gartenvoegel**), einen Vogeltrainer (**https://vogeltrainer.nabu.de**) und Vergleichskarten der am häufigsten verwechselten Vogelarten. Aktuelle Zwischenstände und erste Ergebnisse sind ab dem ersten Zähltag auf www.stundedergartenvoegel.de abrufbar und können mit vergangenen Jahren verglichen werden.

Für kleine Vogelexperten hat die NAJU die „Schulstunde der Gartenvögel" (vom 05. bis 09. Mai) ins Leben gerufen. Weitere Informationen dazu unter **www.NAJU.de/sdg**.



Veranstaltungen und Exkursionen zur Stunde der Gartenvögel

Freitag, 09.05.2025

NABU Radebeul
„Stunde der Gartenvögel" am Roten Haus und NSG Dippelsdorfer Teich
Treffpunkt: 12 Uhr Rotes Haus Moritzburg OT Friedewald
Infos & Anmeldung: Steffi Grön (0351 79214671 | radebeul@NABU-Sachsen.de)

Samstag, 10.05.2025

NABU Radebeul
Vogelstimmenwanderung in den Moritzburger Wald (Halbtagsexkursion)
Treffpunkt: 7 Uhr Parkplatz am Mittelteich gegenüber Kletterwald
Infos & Anmeldung: Steffi Grön (0351 79214671 | radebeul@NABU-Sachsen.de)

NABU Leipzig
„Stunde der Gartenvögel" KGV Lindental West. Wir beobachten die typischen Gartenvögel und zählen mit bei der bundesweiten Aktion. Falls vorhanden, bitte Fernglas mitbringen.
Treffpunkt: 9 Uhr Eingang Erich-Thiele-Straße 52, Pappelschänke
Infos & Anmeldung: NABU Leipzig (034168844-77 o. -78 | info@NABU-Leipzig.de)

Volkshochschule Döbeln
Gemeinsam Vögel zählen: Wir beteiligen uns in diesem Jahr an der „Stunde der Gartenvögel" und laden ein zum gemeinsamen Hören und Entdecken der heimischen Vogelwelt. Eine Stunde lang werden alle erkannten Vögel gezählt. Dabei lernen Sie, Vogelstimmen zu unterscheiden und Arten zu erkennen.
Treffpunkt: 9 Uhr (Ort wird nach Anmeldung bekanntgegeben)
Infos & Anmeldung: bitte bis 5.5. unter www.vhs-mittelsachsen.de, Heiko Reinhold, VHS (03431 6073850 | h.reinhold@vhs-mittelsachsen.de)

NABU Vogtland
Gemeinsame Gartenvögelzählung: Der Ornithologe Frank Müller führt eine Stunde lang durch das Arboretum, zeigt und zählt mit uns die vorkommenden Vögel und erklärt deren Besonderheiten in Lebensweise und Gesang.
Treffpunkt: 9 Uhr Eingang Arboretum, Am Preißelpöhl 2A, 08525 Plauen
Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

NABU Lößhügelland
„Stunde der Gartenvögel" auf dem Harthaer Friedhof mit Herbert Nehiba. Es handelt sich um keine geführte Veranstaltung, sondern um eine reine Zählung.
Treffpunkt: 10 Uhr Friedhofseingang Döbelner Straße in 04746 Hartha
Infos & Anmeldung: Herbert Nehiba (034328 42464) oder Frank Ende 0157 38221967)

Sonntag, 11.05.2025

NABU Südraum Leipzig
Vogelstimmenführung durch das Pfarrholz Groitzsch mit Ingo Thienemann
Treffpunkt: 8 Uhr am Schützenplatz
Infos & Anmeldung: Ingo Thienemann (0176 93184988 | suedraum.leipzig@NABU-Sachsen.de)

NABU Leipzig
„Stunde der Gartenvögel" im KGV „An der Parthe": Wir beobachten die typischen Gartenvögel und zählen mit bei der bundesweiten Aktion. Nebenbei gibt es Informationen zur Gestaltung vogelfreundlicher Gärten mit Tipps aus dem Projekt www.mein-biotop.de. Falls vorhanden, bitte Fernglas mitbringen.
Treffpunkt: 10 Uhr Eingang Mariannenpark Ecke Rohrteichstr. / Schönefelder Allee
Infos & Anmeldung: NABU Leipzig (0341 68844-77 o. -78 | info@NABU-Leipzig.de)

NABU Sachsen zieht Bilanz

19. Landesvertreterversammlung in Leipzig

Die 19. Landesvertreterversammlung (LVV) des NABU Sachsen fand am 22. März in Leipzig statt. 75 Mitglieder aus den NABU-Gruppen kamen zusammen, um zentrale Entwicklungen der vergangenen zwei Jahre zu reflektieren und kommende Herausforderungen zu diskutieren.
Die LVV ist das höchste beschlussfassende Gremium des NABU Sachsen – und ein zentrales Element demokratischer Mitbestimmung im Verband. Hier entscheiden gewählte Delegierte über die Weichenstellung im Landesverband: von der Entlastung des Vorstands über inhaltliche Diskussionen bis hin zur Wahl der Delegierten für die Bundesebene. Jeder Beitrag, jede Wortmeldung – ob zu Finanzen, Projekten oder strategischen Fragen – wird gehört und diskutiert.



Fotos: Robert Beske

Rückblick auf zwei Jahre engagierte Arbeit

Zum Auftakt begrüßte NABU-Landesvorsitzende Maria Vlaic die Anwesenden und übergab das Wort an Ronja Krebs von der NABU-Bundesgeschäftsstelle. Die Leiterin des NABU-Projektkompetenzzentrums bewarb bei den Gruppen die Unterstützung bei der Beantragung von Fördermitteln für Naturschutzprojekte durch den Bundesverband. Im Bericht des Vorstandes ließ Maria Vlaic die Jahre 2023 und 2024 Revue passieren. Sie betonte die konstruktive Zusammenarbeit mit den sächsischen NABU-Gruppen, der Bundesgeschäftsstelle sowie den benachbarten Landesverbänden. Erfreulich sei die gestiegene Mitgliederzahl auf über 33.000. Landesgeschäftsführer Matthias Vetter stellte den Finanzbericht vor. Deutlich wurde: Die finanzielle Lage bleibt angespannt. Besonders der Stopp der NE-Förderung und anderer Gelder durch den Freistaat trifft den Verband hart – neue Wege der Projektfinanzierung müssen erschlossen werden.



Rico Bergmann, NAJU-Vertreter im Landesvorstand, präsentierte die Arbeit der NAJU Sachsen, die auch im Berichtszeitraum zahlreiche Aktivitäten und Projekte auf den Weg gebracht hat. Die ordnungsgemäße Buchführung wurde von den Kassenprüferinnen bestätigt und der Vorstand einstimmig entlastet.



Blick auf die Finanzen und verdiente Anerkennung

Mit zwei spannenden Fachvorträgen ging es in die zweite Tageshälfte: Olaf Bastian von der NABU-Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf stellte das Konzept der Ökosystemleistungen als Argumentationshilfe für den Naturschutz vor. Tarik Güzel aus der Landesgeschäftsstelle berichtete über aktuelle naturschutzpolitische und -rechtliche Entwicklungen in Sachsen und die rechtliche Arbeit des NABU.
Mit der silbernen Ehrennadel wurden Olaf Bastian und Joachim Schruth für ihr langjähriges Engagement im NABU Sachsen ausgezeichnet. Zudem informierte Maria Vlaic über Änderungen in der Ehrenordnung, die künftig auch Auszeichnungen außerhalb der LVV ermöglichen, denn „Danke sagen“ ist eine der wenigen Möglichkeiten, Ehrenamtliche für ihre Arbeit zu honorieren.
Denise Weigelt stellte die Arbeit der Bundesvertreterversammlung vor, bevor die Wahl der Delegierten für die Jahre 2025/2026 erfolgte. Gewählt wurden elf neue Delegierte.

Die LVV endete mit einem herzlichen Dank an alle Engagierten – ein deutliches Zeichen dafür, wie wichtig demokratische Strukturen für eine lebendige und zukunftsfähige Naturschutzarbeit sind.

Naturschutz vor dem Ausverkauf?

Unerwünscht und angegriffen

Politik rüstet sich, Wirtschaft reibt sich schon die Hände in voller Vorfreude: Die Rufe nach Einschränkungen des verbandlichen Klagerechtes werden mehr und lauter. Somit würde sich das Problem der zivilgesellschaftlichen Kontrollinstanz lösen, die derzeit verhindert, dass bei der Planung und Umsetzung wirtschaftlicher Vorhaben Naturschutzrecht gebrochen wird.

Ein großer Schritt in die falsche Richtung

Die Kürzung der Förderung für die naturschutzrechtliche Teilhabe (Stellungnahmenarbeit) der anerkannten Naturschutzvereinigungen – denen auch der NABU angehört – um 20 Prozent ist aus mehreren Gründen fatal: Zum einen sind es natürlich Personalgelder, die eine professionelle, qualitativ hochwertige Arbeit ermöglichen. Zum anderen sendet es ein Signal an die Verbände und ihre vielen Ehrenamtlichen vor Ort, das bei vielen zu Frustration und Rückzug führt. Natürlich lädt die aktuelle Haushaltslage im Freistaat nicht zu Erhöhungen ein. Aber nach regelmäßigen Kürzungen ist die finanzielle Unterstützung auf dem Stand der beginnenden 2000er Jahre – nur, dass die allgemeinen Preisentwicklungen und die Inflation den Wert des Geldes seitdem etwa halbiert haben. Dabei ist besonders irritierend, dass für den Weinbau, Rassekaninchen und Geflügelzucht institutionelle Förderungen im Wert von 200.000 € eingeplant wurden.
Zwei weitere Verbände der flächenwirtschaftlichen Nutzung sollen ebenfalls mit zusammen fast 200.000 € institutionell bedacht werden und die Erhaltung von Azaleen und Kamelien ist dem Freistaat immerhin 35.800 € mehr wert als im vergangenen Jahr.

Eine demokratische Errungenschaft wird ausgehungert.

Demokratische Teilhabe zivilgesellschaftlicher Naturschutzorganisationen ist also anscheinend weniger wert als Rassekaninchen und Kamelien. Nicht verwunderlich, wenn man den aktuellen Koalitionsvertrag der Bundesregierung betrachtet, der Naturschutz (solange er nicht still renaturiert ohne jemanden dabei zu stören) offen als Hemmnis betrachtet.
Das sächsische Landwirtschaftsministerium hat damit etwas gemacht, was eigentlich nicht geht: Eine bisherige Projektförderung einer freistaatlichen Förderrichtlinie in die institutionelle Förderung eingliedern, um „es Vereinen und Verbänden … zu ermöglichen, langfristig und sicher zu planen." Natürlich für jene aus dem landwirtschaftlichen Bereich. Angesichts der Haushaltslage und der globalen Herausforderungen (Klimawandel, Artensterben, Biodiversitätskrise) ist es fraglich, ob Rassekaninchen und Geflügelzucht wirklich die richtigen Initiativen für die dringend gebrauchten Lösungen sind.

Wieviel Geld ist denn noch da?

Und es sind leider nicht die einzigen Kürzungen, die Naturschutzaktive hinnehmen müssen. Der vorläufige Haushalt des Freistaates lädt nicht gerade zum Jubeln ein: Eine halbe Milliarde Euro weniger ist es, die das um Klima, Energie und Kreislaufwirtschaft erleichterte Ministerium für Umwelt und Landwirtschaft ausgeben darf. Die finanziellen Verluste begründen sich jedoch nicht nur im Weggang dieser drei Arbeitsfelder zum Wirtschaftsministerium. Auch anderweitig ist kein Geld mehr da: Die landesfinanzierten Naturschutzvorhaben zur Wahrung der Biologischen Vielfalt (im Rahmen der Förderrichtlinie Natürliches Erbe) sind bereits verplant, für besondere Initiativen („Besln") ist kaum noch Geld da.
Auch beim Flächenkauf wird gespart: Konnte der Freistaat im letzten Doppelhaushalt noch 1 Million € für den Erwerb von Naturschutzflächen einsetzen, ist jetzt eine „0" zu lesen. Dass der Titel nicht gleich aus dem Haushalt gestrichen wurde, lässt hoffen, dass bei besserer Haushaltslage die Sicherung von naturschutzrelevanten Flächen wieder möglich sein wird.



Das Beste zum Schluss

Gibt es noch etwas Positives zu sagen? Das gibt es: Die finanzielle Grundausstattung der sächsischen Naturschutzstationen wurde nicht gestrichen oder eingekürzt. Immerhin. Die Bedeutung eines landesweiten, verbandsübergreifenden Stationsnetzwerks scheint dem Ministerium klar zu sein, wenngleich die veranschlagten Mittel gerade so die Erhaltung und keinen

Ausbau ermöglichen, der jedoch dringend nötig wäre, um die Wirkung in der Fläche zu erhöhen. Denn Naturschutz braucht den Einsatz vieler helfender Hände. Und so spielen Naturschutzstationen auch (und gerade) in der zivilgesellschaftlichen Ehrenamtsförderung eine wichtige Rolle. Ein Blick in den Haushaltsentwurf zeigt, wie unverzichtbar die Stationen gerade dafür sind: Für die Würdigung der im Naturschutzdienst ehrenamtlich Tätigen (staatliches Ehrenamt), werden immerhin 300.000 Euro veranschlagt. Für das nicht-staatliche Ehrenamt ist haushalterisch keine freistaatliche Würdigung vorgesehen. Umso wichtiger ist es, die Rolle der Naturschutzstationen als Basis und Motor des zivilgesellschaftlichen Ehrenamts im Naturschutz weiter zu stärken und ihre Bedeutung anzuerkennen.

Maria Vlaic | Landesvorsitzende NABU Sachsen



Grafik: M.Brauchli, S.Mielke-NABU-naturgucker, F.Leo

Naturschutzverbände schlagen Alarm

Offener Brief zum sächsischen Haushaltsplan 2025/26

Die geplanten Kürzungen im Haushaltsentwurf 2025/2026 des Freistaates Sachsen gefährden die Arbeit der anerkannten Naturschutzverbände. In einem offenen Brief appellieren die acht sächsischen Naturschutzverbände eindringlich an die Landesregierung.
Gleichzeitig mit den Kürzungen oder der Streichung von Förderungen für Naturschutzprojekte wollen CDU und SPD in Sachsen auch 20 Prozent der Unterstützungsgelder für die Wahrnehmung gesetzlicher Beteiligungsrechte streichen. Dies schwächt nicht nur den Naturschutz erheblich, sondern gefährdet auch eine wichtige demokratische Kontrollfunktion. Die Folgen des Klimawandels und der Naturzerstörung belasten zunehmend die Bürgerinnen und Bürger. Die Naturschutzverbände setzen sich stellvertretend für die Einhaltung der Gesetze zum Schutz der natürlichen Lebensgrundlagen ein und verteidigen diese notfalls vor Gericht. Wer diese gesetzliche Beteiligung einschränkt, riskiert Schäden für Natur und Mensch.

In ihrem Brief an Ministerpräsident Michael Kretschmer und Umweltminister Georg-Ludwig von Breitenbuch fordern die acht Landesverbände, die letztjährigen Unterstützungsgelder mindestens beizubehalten, um die gesetzlich vorgesehene Beteiligung der Naturschutzverbände im Auftrag der Zivilgesellschaft zu sichern.

>>> offener Brief der acht anerkannten Naturschutzverbände

NABU-Erfolg in Oberwiesenthal

Gericht stoppt Bebauungsplan für Bergwiese

Der NABU-Landesverband Sachsen hat einen wichtigen Erfolg im Streit um den Bau von Ferienhäusern in Oberwiesenthal erzielt. Das Verwaltungsgericht Chemnitz (VG Chemnitz) hat den Bebauungsplan für drei Ferienhäuser auf einer geschützten Bergwiese vorläufig gestoppt.
Die geplante Bebauung stieß von Anfang an auf Kritik von Naturschutzverbänden und Fachbehörden, insbesondere der Landesdirektion Sachsen. Die Bergwiese ist nicht nur ein geschütztes Biotop, sondern auch Lebensraum streng geschützter Arten im Rahmen des Wiesenbrüterprojektes des Freistaates Sachsen. Der Landkreis hatte eine Ausnahmegenehmigung für den Bau erteilt, die nicht rechtens war. Deshalb reichte der NABU Sachsen 2024 Klage gegen diese biotopschutzrechtliche Ausnahmegenehmigung ein.
Bereits 2023 stellten das VG Chemnitz und das Sächsische Oberverwaltungsgericht „schwerwiegende und offenkundige" Verstöße gegen Naturschutzrecht fest und setzten die Baugenehmigungen außer Vollzug. Die Stadt Kurort Oberwiesenthal nahm das Bebauungsplanverfahren daraufhin wieder auf, ohne jedoch die Kritik der Fachbehörden und Gerichte ausreichend zu berücksichtigen.
Da die Stadt die aufschiebende Wirkung der Klage gegen die Ausnahmegenehmigung missachtete, stellte der NABU Sachsen einen Eilantrag beim VG Chemnitz. Dieses gab dem Antrag statt und entschied am 3. April 2025, dass der Bebauungsplan nicht in Kraft gesetzt werden darf, solange die Klage des NABU gegen die Ausnahmegenehmigung nicht entschieden ist.
Rechtsanwalt Dr. Martin Wiesmann, der den NABU Sachsen vertritt, begrüßte die Entscheidung des Gerichts: „Der gerichtliche Stopp bietet die Chance, die Planung inhaltlich anzupassen und mit allen Akteuren zu einer einvernehmlichen Lösung im Sinne des Biotop- und Artenschutzrechts zu kommen."
Das Urteil des VG Chemnitz ist ein wichtiger Schritt für den Schutz der Bergwiese in Oberwiesenthal. Es bleibt zu hoffen, dass die Stadt Oberwiesenthal die Zeit nutzt, um gemeinsam mit Naturschutzverbänden und Fachbehörden eine naturverträgliche Lösung zu finden.

Planungsbeschleunigung im Naturschutz

Erleichterte Gewässerrenaturierung für Amphibien

NABU-Gruppen, die kleine oder größere Aufwertungsmaßnahmen an Gewässern 2. Ordnung planen, können sich über große Erleichterungen für die Genehmigung von vorabgestimmten, „niedrigschwelligen" Renaturierungsmaßnahmen an diesen Gewässern freuen. Hintergrund ist ein Erlass aus dem Umweltministerium vom 25.2.2025.
Durch das nahende Fristende zur Erreichung der Zustandsziele der Wasserrahmenrichtlinie (WRRL) im Jahr 2027 besteht ein dringender Handlungsbedarf, um Maßnahmen zügiger und effizienter umzusetzen. Dies ist nicht nur notwendig, um ökologische Ziele zu erreichen, sondern auch, um finanzielle und rechtliche Risiken eines möglichen EU-Vertragsverletzungsverfahrens zu minimieren. Auch dass Behörden sich über alle konkreten Maßnahmen Dritter freuen, die zur Zielerreichung beitragen, könnte den Weg zur Genehmigung vereinfachen und beschleunigen. Das „Gelegenheitsfenster" ist derzeit also weit offen.

Eine positive Entwicklung ist dies für alle, die schon lange Maßnahmen an Gewässern umsetzen wollen, beispielsweise solche aus den FFH-Managementplänen, die aber bisher von den Behörden auf lange und teure Genehmigungswege verwiesen wurden. Das gilt insbesondere für Maßnahmen zur Auen- und Feuchtgebietsentwicklung, zum Beispiel für den Moorfrosch oder den Kiebitz, sowie für Maßnahmen im Rahmen der Natur-Wiederherstellungs-Richtlinie. Aber auch Unterhaltungsträger können profitieren, wenn sie aus ökologischen Gründen bei nicht mehr benötigten wasserwirtschaftlichen Anlagen auf die weitere Unterhaltung eines naturfernen, funktions- und zwecklosen Ausbauzustands verzichten wollen.
Generell ist die Unterlassung von „technischen Pflegemaßnahmen", also das Unterlassen der Unterhaltung und die Zulassung eigendynamischer Prozesse, auch schon ein geeignetes und vor allem kostengünstiges Mittel zur ökologischen Verbesserung des Gewässerzustandes.
Ganz viele einfache strukturgestaltende Maßnahmen, wie die Anlage von Lenkbuhnen, eine Geschiebezugabe, Störelemente zur Erhöhung der Ufer- und Sohldynamik, der Ersatz von Rohrdurchlässen durch Furten, die Initiierung einer eigendynamischen Entwicklung z.B. zur Reaktivierung von Altarmen und Seitenarmen, die bislang oft mit Verweis auf Genehmigungsbedürftigkeit abgelehnt wurden, sind jetzt möglich.
Vorrausetzung ist der Nachweis der Niedrigschwelligkeit und



Kleine, „niedrigschwellige“ ökologische Aufwertungsmaßnahmen an Gewässern 2. Ordnung – wie hier der Anschluss von Altarmen zur Schaffung kleiner Überschwemmungsflächen am Burgauenbach in Leipzigs Nordwestaue – können dank des neuen Erlasses zukünftig wohl leichter beantragt und genehmigt werden. Foto: Philipp Wöhner

der Ausschluss nachteiliger Auswirkungen auf den Hochwasserschutz.
Man fragt sich natürlich, warum der Erlass erst jetzt kommt. Schon bei der Managementplanung für die FFH-Gebiete wurden Maßnahmenkataloge entwickelt und mit Behörden und Betroffenen vorabgestimmt. Dennoch wurden von Behörden immer wieder Ideen und Vorschläge für sinnvolle, einfache Maßnahmen an Gewässern, wie beispielsweise zur Ufer- oder Profilgestaltung, mit Verweis auf die Planfeststellungsbedürftigkeit der den Nachweis der FFH-Unerheblichkeit verhindert oder ausgebremst. Dabei berief man sich auf einen SMUL-Erlass von 2009, der eine sehr strenge Auslegung des Begriffs „Ausbau“ formulierte. Jeder Eingriff in die Uferlinie wurde danach als planfeststellungsbedürftig bestimmt. Auch NABU-Projekte – wie die Aufwertung des Burgauenbachs in der Leipziger Nordwestaue – wurden teils mit Blick auf diese Definition auf die Liste planfeststellungsbedürftiger Eingriffe gesetzt, obwohl klar war, dass diese Maßnahmen ökologisch sinnvoll sind, dem Managementplan entsprechen und auch und gerade wegen unserer europarechtlichen Verpflichtungen (FFH & WRRL) notwendig sind.
Angesichts der aktuellen Haushaltsdiskussionen und des Förderstopps bei der Förderrichtlinie Natürliches Erbe stellt sich aktuell die Frage der Finanzierbarkeit der Umsetzung für die dringend notwendigen Maßnahmen an Gewässern. Öffentliche Mittel sind jedenfalls erstmal Mangelware.

Philipp Steuer | NABU Sachsen

Fachtagung zum Schutz des Elbebibers

Der NABU Sachsen lädt am 09. und 10. Mai zur 12. Fachtagung zum Schutz des Elbebibers ein. Am 9. Mai findet von 9 bis 13 Uhr eine Online-Veranstaltung mit Experten statt, die Einblicke in ehrenamtliche Erfahrungen, wissenschaftliche Forschung, die Herausforderungen des Klimawandels und das Bibermanagement gibt. Am 10. Mai begrüßen wir Interessierte ab 9 Uhr im Landgasthof Pressel. Die Tagung bietet Raum für Austausch und die Entwicklung geeigneter Schutzmaßnahmen. Die aktuelle Bestandsentwicklung mit vielen verwaisten Revieren und Familien ohne Nachwuchs ist besorgniserregend. Wir betonen die Notwendigkeit fortgesetzter Schutzbemühungen. Fachleute informieren über die Rolle des Bibers als Naturgestalter und Strategien zur Konfliktminimierung. Langjährige Biberbetreuer werden geehrt.
Im Anschluss an die Vorträge findet ab 14:30 Uhr eine Exkursion in das Presseler Heidewald- und Moorgebiet statt, um die positiven Auswirkungen der Biberaktivität auf die Ökologie zu erleben.
Veranstaltungsort der Fachtagung am Sonnabend:
Landgasthof Pressel | Dübener Str. 2 | 04849 Pressel

Anmeldung bis 4. Mai 2025 unter
https://sachsen.nabu.de/tiereundpflanzen/saeugetiere/biber/36090.html



Foto: Robert Kunter

NABU erringt Etappensieg

Gericht stoppt umstrittene Kippenverfüllung

Ein bedeutender Erfolg für den Naturschutz in Sachsen: Das Verwaltungsgericht Dresden hat dem Eilantrag des NABU Sachsen gegen die Verfüllung der Kippe Nordost mit tagebaufremdem Material stattgegeben. Diese Entscheidung vom 24. April 2024 stoppt die umstrittene Maßnahme.

Bereits seit 2003 kritisieren der NABU Sachsen und die NABU-Fachgruppe Ornithologie Großdittmannsdorf die seit 1994 genehmigte Verfüllung der Kiesgruppe Ottendorf-Okrilla (Laußnitz 1) mit Bauschutt und Bodenaushub. Damals wurden im südöstlichen Teil des Naturschutzgebietes (NSG) „Moorwald am Pechfluss bei Medingen" deutliche Verschlechterungen der Wassergüte durch Salz- und Nährstoffeinträge festgestellt. Trotzdem wurde die Verfüllung nicht gestoppt, sondern lediglich das Grundwassermonitoring erweitert, dessen Ergebnisse dem NABU erst nach langem Drängen zugänglich gemacht wurden und die Verschlechterung bestätigten. Jedoch hatte der NABU keine rechtliche Möglichkeit, noch gegen die Verfüllung der Erdstoffkippe (Kippe 1) vorzugehen.

Im Jahr 2020 erfuhr der NABU von der geplanten neuen Kippe Nordost, für die die Verfüllung von rund 6 Millionen Tonnen Bodenaushub und 1 Million Tonnen Bauschutt vorgesehen war. Die Genehmigung der Verfüllung erfolgte im nicht-öffentlichen Verfahren. Der NABU legte Widerspruch ein, da die geplanten pH-Werte bis 12,5 und hohe Salzfrachten eine erhebliche Gefahr für das direkt im Einzugsgebiet liegende, unbelastete Pechteichmoor im FFH-Gebiet „Moorwaldgebiet Großdittmannsdorf" darstellen. Eine notwendige FFH-Verträglichkeitsprüfung wurde nicht durchgeführt.
Obwohl dem Widerspruch des NABU zunächst stattgegeben und die Verfüllung gestoppt wurde, erfolgte 2023 nach einer als mangelhaft kritisierten FFH-Verträglichkeitsprüfung eine erneute Genehmigung – ohne den NABU als Widerspruchsführer darüber zu informieren.
Ende 2024 reichte der NABU Sachsen schließlich Klage beim Verwaltungsgericht ein – mit Erfolg. Das Gericht gab dem Antrag statt und untersagte die weitere Verfüllung mit Fremdmaterial, um irreversible Umweltschäden zu verhindern. Unter anderem wurde durch den NABU auch ein weiteres Gutachten zu kritischen Belastungen der Moorlebensräume vorgelegt. Das Gericht befand den Antrag des NABU als zulässig und begründet, da dieser „substantiiert dargelegt" habe, inwiefern sich irreversible Nachteile für die Umwelt ergeben könnten. Die Anwaltskosten und die Gutachten wurden durch Spendengelder und Mitgliedsbeiträge finanziert.

Dieser Etappensieg ist ein großer Erfolg für den Naturschutz*. Allerdings steht nun wahrscheinlich noch ein Hauptverfahren aus, in dem gerichtlich geklärt werden muss, ob die Verfüllung erhebliche Beeinträchtigungen der Moorlebensräume verursachen kann, denn die Gegenseite bestreitet dies trotz erdrückender Beweislast.

Unterstützen Sie den Schutz der Moore!
Wenn Sie den NABU im Kampf für den Schutz der Großdittmannsdorfer Moore unterstützen möchten, freuen wir uns über Ihre Spende:
https://sachsen.nabu.de/spendenundmitmachen/spenden/32907.html

Dr. Holger Oertel | NABU-Fachgruppe Ornithologie Großdittmanndorf

*Gegen diesen Beschluss kann innerhalb von 2 Wochen Beschwerde eingelegt werden.



Foto: Matthias Schaack

NABU-Magazin naturnah

Ausgabe 1/2025 erschienen



Die aktuelle Ausgabe widmet sich dem Thema Bergbau aus naturschutzfachlicher Perspektive. Während dies für viele im Erzgebirge selbstverständlich erscheint, mag mancher im sächsischen Tiefland fragen: „Bergbau? Gibt es den noch?“. Neben Tagebauen für Kohle und Kies erlebt der Untertagebau eine Renaissance im Erzgebirge, getrieben durch die Energiewende und den steigenden Bedarf an Lithium und kritischen Rohstoffen. Für die Bevölkerung des Erzgebirges ist dieses neue „Berggeschrey“ keine Überraschung – ist die Geschichte des Bergbaus doch tief verwurzelt. Ob über oder unter Tage, der Rohstoffabbau hinterlässt unverkennbare Spuren in der Natur, die zu einem sorgsamen Umgang mit Ressourcen mahnen. Politik und Gesellschaft sollten dies stets bedenken, da die ökologischen Folgen der Ausbeutung und deren Kosten der Ausbeutung erheblich sein können.
Wir laden Sie ein, die Entwicklung des Bergbaus anhand historischer, gegenwärtiger und zukünftiger Abbaugebiete zu verfolgen. Vertiefende Informationen sind auf unserer **zugehörigen Webseite** verfügbar.
Das Heft präsentiert zudem Beispiele des ehrenamtlichen Engagements von NABU-Mitgliedern in ganz Sachsen, die sich aktiv für den Schutz und die Unterstützung der durch Berg- und Tagebau beeinflussten Natur einsetzen.
Die Redaktion wünscht viel Spaß beim Lesen dieser Ausgabe.

>>> naturnah 1/2025

„Gemeinsam für Streuobstparadiese“

Erfolgreiche Halbzeit

Der NABU Sachsen und der NABU-Bundesfachausschuss Streuobst feiern gemeinsam „Bergfest“ und blicken voller Vorfreude auf die zweite Hälfte!
Der Aufruf zur Mikroprojektförderung war ein voller Erfolg. Aus fast allen Bundesländern erreichten uns vielseitige Anträge. Mit über 400.000 € Antragsvolumen wurde die Förderung um das Dreifache überzeichnet. Dies unterstreicht, wie groß die Notwendigkeit von Mikroprojekten zur Erhaltung von Streuobstwiesen ist und wie viele sich mit großem Einsatz für den Erhaltung dieser wertvollen Biotope einsetzen.

Vielfältiger Inhalt

Nachpflanzung und Neuanlage, fachgerechte Baumpflege, Flächenkauf, Anschaffung von Werkzeug und Maschinen, Schnittkurse für Jugendliche und Erwachsene, Umweltbildung mit Schulen und Kitas, Pflanzung von „alternativen“ Obstbäumen wie Kaki und Pfirsich, und Trestersaat werden durch die Unterstützung der Postcode Lotterie gefördert.
Insgesamt wurden 12 sächsische Anträge eingereicht. Damit ist unser Bundesland sehr gut im bundesweiten Vergleich vertreten. Drei Projekte haben die Jury überzeugt. Neben NABU-Gruppen und Privatpersonen werden wir auch renommierte Partner wie die Oberlausitzstiftung unterstützen, die die Nutzung von Sämlingsunterlagen aus Methusalembäumen erprobt und dokumentiert.


Foto: Ina Ebert

Kunst trifft Natur!

In der zweiten Hälfte der Förderung ist eine Kooperation mit der Kunsthochschule Dresden geplant. Ein Bildhauersymposium auf Streuobstwiesen soll dieses Thema auf eine künstlerische Ebene heben und neue Perspektiven eröffnen.

Über die Umsetzung der sächsischen Projekte werden wir ausführlich berichten. Die Ergebnisse im gesamten Bundesgebiet können Sie unter **www.streuobst.de** und dem **Rundbrief des BFA Streuobst** verfolgen.

Tag des Baumes

NABU Leipzig fordert Pflanzung heimischer Baumarten

Mehr und mehr macht sich der Klimawandel bemerkbar, in den Städten ist er besonders stark zu spüren. Zugleich ist ein weltweiter Verlust der Biologischen Vielfalt zu beobachten – beide Krisen gehen Hand in Hand und können nur gemeinsam bekämpft werden. Denn intakte Ökosysteme sind Voraussetzung für den Schutz des Klimas und umgekehrt. Der fortschreitende Klimawandel macht außerdem gerade in Städten wie Leipzig eine Anpassung an die Klimawandelfolgen erforderlich. Leipzig hat den Klimanotstadt erklärt – das würde eigentlich ein konsequentes Umsteuern erfordern, was aber leider ausbleibt. Weiterhin werden beispielsweise Flächen mit Beton und Asphalt versiegelt, obwohl das die Folgen von Starkregen und Hitze verschlimmert. Hingegen wäre ein Schutz der Stadtnatur ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz und für die Gesundheit der Menschen.

Klimaanpassung und Artenvielfalt zusammen denken

Unter den Folgen des Klimawandels leiden die oft ohnehin bereits gestressten Stadtbäume besonders, beispielsweise in Folge von Trockenheit. Die Pflanzung von Bäumen ist ein Beitrag zum Klimaschutz, denn sie sorgen für Schatten und Abkühlung. Zugleich könnte man auch etwas gegen den Verlust der Biologischen Vielfalt tun, denn Bäume sind auch Lebensraum, Nahrungsquelle und Wohnung für heimische Tiere.



Roteiche. Foto: NABU Leipzig

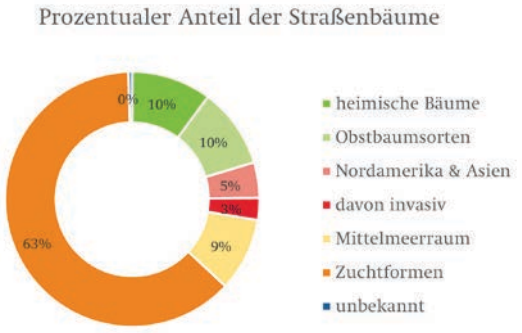
Das aber nur, wenn man heimische Bäume pflanzt – aber genau das tut man in Leipzig kaum. Ganz im Gegenteil, es werden Zuchtsorten und exotische Arten bevorzugt. Von 2019 bis 2023 wurden in Leipzig 4.310 neue Straßenbäume gepflanzt, nur rund 10 Prozent davon waren heimische Arten. Angesichts der Biodiversitätskrise ist das unverständlich, denn die gebietsfremden Baumarten oder Züchtungen sind für die heimische Tierwelt ökologisch weitgehend wertlos, weil sie beispielsweise anders als die heimischen Baumarten als Nahrungsquelle nicht nutzbar sind.



Eberesche – Heimische Bäume bieten heimischen Tieren Nahrung. Foto: Beatrice Jeschke

Appell des NABU zum Tag des Baumes

Um Klima- und Biodiversitätskrise anzugehen, müssten verstärkt heimische Arten gepflanzt werden. Zum Tag des Baumes, am 25. April 2025, veröffentlichte der NABU Leipzig deshalb ein Positionspapier zu den Stadtbäumen in Leipzig. Unter der Überschrift „Klimaanpassung und Artenvielfalt zusammen denken“ wirbt der NABU dafür, verstärkt heimische Arten zu pflanzen. In dem Papier wird dargestellt, welche Stadtbäume in Leipzig gepflanzt wurden und welche Alternativen es dazu gegeben hätte. Der NABU Leipzig kritisiert, dass Pflanzlisten verwendet werden, die sich am Kriterium einer Förderung der Biodiversität nicht orientieren. Es wäre aber durchaus möglich, klimaangepasste Neupflanzungen vorzunehmen und zugleich auch die biologische Vielfalt zu fördern. Wenn stattdessen gebietsfremde, teilweise sogar invasive Arten ausgebracht werden, besteht die Gefahr, dass die heimische Natur zusätzlich geschädigt wird. Zuchtsorten und exotische Arten sollten nur in begründeten Ausnahmefällen gepflanzt werden.



Pflanzungen von Straßenbäumen in Leipzig 2019 bis 2023. Quelle: NABU Leipzig

Außerdem werden bei städtischen Pflanzungen auch andere Chancen nicht genutzt, wie zum Beispiel eine naturnahe Gestaltung von Baumscheiben, was nicht nur ein Beitrag für die Biodiversität, sondern auch für die Baumgesundheit wäre. Vernachlässigt werden auch die Stadtortansprüche gesunder Stadtbäume. Durch oftmals viel zu kleine Baumscheiben mit starker Bodenverdichtung werden die Bäume

zusätzlich gestresst und sind weniger fit im Kampf gegen Klimawandelfolgen.

Heimische Arten pflanzen

In dem Positionspapier analysiert der NABU Leipzig die Empfehlungen der sogenannten GALK-Liste, die bundesweit verwendet wird und daher sehr einflussreich ist, sie vernachlässigt aber die Förderung der Biologischen Vielfalt und sollte daher nach Auffassung des NABU Leipzig unter diesem Gesichtspunkt dringend überarbeitet werden.
Außerdem fordert der NABU Leipzig eine verstärkte Pflanzung heimischer Arten, insbesondere in Parkanlagen. Falls gebietsfremde Arten verwendet werden, sollten sie möglichst aus benachbarten Regionen Europas und nicht von fernen Kontinenten kommen. Die Pflanzung invasiver Arten sollte unterbleiben. Auf Baumscheiben sollten bei Neupflanzungen heimische Wildkräuter gesät werden, die Baumscheiben sollten ausreichend groß sein. Zudem sollte untersucht werden, welche Folgen „Klima-Baumarten", für deren Pflanzung man sich entscheidet, auf die heimische Fauna haben. Seine Analysen und Forderungen untermauert der NABU Leipzig mit Verweis auf zahlreiche aktuelle wissenschaftliche Studien zu diesem Thema, die in einer umfangreichen Literaturliste in dem Positionspapier aufgeführt sind.



Hahnensporn-Weißdorn Connewitzer Spitze. Foto: NABU Leipzig

Der NABU Leipzig wendet sich mit dem Positionspapier nicht nur an die baumpflanzenden Ämter der Stadt, sondern auch an den Stadtrat. Angesichts des Klimawandels müssen Entscheidungen so ausfallen, dass Artenvielfalt und menschliche Gesundheit geschützt werden. Heimische Arten zu verwenden und auf invasive Arten zu verzichten ist ohne größeren Aufwand realisierbar.

>>> NABU-Positionspapier Stadtbäume in Leipzig

www.NABU-Leipzig.de

Fledermausschutz

Fledermaus-Plakette für Dresdner Gartenbesitzer



Harald Wolf und Caroline Düsterhaupt. Foto: Sebastian Düsterhaupt

Seit 2018 bewirtschaftet Caroline Düsterhaupt mit ihrer Familie einen Kleingarten in einer Dresdner Kleingartensparte. Einige Jahre später entschied die Familie, an der Hauswand der Gartenlaube einen Fledermauskasten anzubringen. Und siehe da: Im November 2024 stellte sich der erste Besuch ein – eine Fledermaus konnte im Kasten beobachtet werden. Nun hofft Familie Düsterhaupt auf weitere nächtliche Bewohner in ihrem Gartenquartier und plant auch noch mehr Fledermauskästen anzubringen. Im Februar 2025 wurde die Familie vom NABU Sachsen mit der Fledermausplakette für ihr Engagement ausgezeichnet, überreicht durch Harald Wolf vom Umweltamt Dresden.

Wer selbst ein Fledermausquartier anbringen möchte, sollte auf eine Mindesthöhe von 2,5 Meter sowie einen freien, mardersicheren Anflug achten. Auch wenn Gartenlauben niedriger als Wohngebäude sind, können sie dennoch mit Fledermausquartieren ausgestattet werden. Übrigens befindet sich in der Dübener Heide eine der größten Mückenfledermaus-Wochenstuben Sachsens – im Dachkastens eines Gartenbungalows.



Fledermaus komm ins Haus

Mit der Plakette „Fledermaus komm ins Haus" zeichnet der NABU Sachsen zusammen mit der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt Menschen aus, die Fledermäusen ein Quartier in und um das eigene Haus bieten. Interessierte können sich **>>> hier bewerben**.



Foto: Bärbel Franzke

Schwalben in Sachsen

Erste Ankünfte und Sorge um den Bestand

In den zurückliegenden Jahren erreichten uns rund um den 10. bis 22. April besonders viele Meldungen zur Ankunft der Schwalben an ihren Brutplätzen in Sachsen. Doch sind sie in diesem Jahr alle schon da? Das wollten wir genauer wissen und fragten erneut Schwalbenfreundinnen und Schwalbenfreunde, wann in diesem Frühjahr die Schwalben eingetroffen oder ob sie bisher ausgeblieben sind. Mehr als 200 E-Mails und Anrufe erhielten wir bis 28. April 2025.

Es war kein Aprilscherz. Direkt am 1. April traf die erste Schwalbe im Landgasthof Rosengarten in Nünchritz an der Elbe ein. Das Hotel wurde bereits im Sommer 2017 mit der Schwalbenplakette ausgezeichnet. Schon wenige Tage zuvor, am 26. März, sichtete Uwe Leipert vom NABU Kamenz zwei Rauchschwalben über einem Feld bei Pulsnitz. Weitere Meldungen erreichten den NABU beispielsweise aus Lückendorf im Zittauer Gebirge, aus Röcknitz im Landkreis Leipzig, vom Obsthof Dottermusch in Nordsachsen und von der Peter-Sodann-Bibliothek in Staucha. Sie alle wurden bereits mit der Plakette „Hier sind Schwalben willkommen“ geehrt. Unter den Rückkehrern fanden sich am Karfreitag Mehlschwalben in Wurzen und am Ostermontag in Gersdorf ein. Doch auf die Rauchschwalben wird in Gresdorf immer noch gewartet. Bei Groitzsch landeten im Verlauf von drei Wochen bis Ostern alle Schwalben an ihren mehr als 20 Nestern. Leider waren zahlreiche Höfe auch bis 24. April noch ohne Schwalben.

Einfach helfen

Doch trotz aller Freude sind viele Schwalbenfreunde besorgt, denn die Zahl der Schwalben nimmt trotz ganzjährigem Schutz ihrer Brutplätze weiterhin ab. Jede Initiative zum Schutz der Mehl-, Rauch- und Uferschwalben ist deshalb willkommen. Einfache Maßnahmen wie Kunstnester, Matschpfützen, naturnahe Gärten und der Verzicht auf den Einsatz von Pestiziden helfen. Auch der NABU engagiert sich vielerorts. Kürzlich trafen sich Schwalbenexperten in der Peter-Sodann-Bibliothek in Staucha. Peter Sodann war ein großer Bücher- und Schwalbenfreund und gewährte Rauchschwalben unterm Dach der Bücherscheune Quartier. Nun wurden gemeinsam mit dem Team der Bibliothek weitere Möglichkeiten zum Schutz der Bücher und der Schwalben besprochen und einige bereits durch den NABU Lößhügelland und die NABU-Naturschutzstation Schloss Heynitz umgesetzt.



Schwalbenplakette für Uwe Leipert, NABU Kamenz. Foto: Matthias Vetter

Lassen Sie sich auch 2025 einen ganzen Sommer lang vom unüberhörbar fröhlichen Zwitschern der Schwalben heiter stimmen und inspirieren, noch mehr für den Schutz ihrer Lebensräume zu tun. Unterstützen Sie uns mit Ihrem Einsatz für die Natur und ganz besonders für die Schwalben.

Bitte nicht vergessen: Zugänge zu den Nestern öffnen! Die kunstvoll aus kleinen Lehmkügelchen errichteten Bauwerke sind ganzjährig geschützt. Ein Neubau würde viel Zeit beanspruchen, kleinere Ausbesserungsarbeiten sind von den Schwalben schnell vollbracht.

Informationen zum Schwalbenschutz und zur Bewerbung für die Auszeichnung mit der Plakette „Hier sind Schwalben willkommen“ unter **www.Schwalben.NABU-Sachsen.de**

Die Mitmachaktion „Schwalben willkommen“ des NABU Sachsen wird von der Sächsischen Landesstiftung Natur und Umwelt finanziell unterstützt.

INSEKTEN SACHSEN

Schon gesehen?

Nachweise der Feldgrille gesucht

Bei den meisten Tieren, Pflanzen und Pilzen erbringen wir Nachweise von deren Vorkommen visuell über Beobachtungen und das Erkennen typischer Merkmale. Wir nehmen die Arten also mit unseren Augen war. Unter den Tieren sind einige Arten auch akustisch erfassbar, so die Vögel anhand ihrer Gesänge und die Fledermäuse anhand ihrer Ultraschalllaute. Für letztere benötigen wir allerdings entsprechende Detektoren, da wir Ultraschalllaute nur ungenau bis gar nicht wahrnehmen können. Unter den Insekten gehören die Heuschrecken in die Gruppe der Arten, die auch akustisch kommunizieren. Manche Heuschreckenarten lassen sich im Freiland anhand von Strukturmerkmalen des Körpers nicht bestimmen, aber die Männchen weisen unterschiedliche Gesänge auf, anhand derer man die Arten unterscheiden kann. Einige Heuschrecken singen komplett im Audiobereich, andere im Ultraschallbereich und wieder andere in beiden Frequenzbereichen, so dass es für den akustischen Nachweis einiger Heuschreckenarten auch eines Ultraschalldetektors bedarf. Im Sommer, wenn die meisten Heuschreckenarten aktiv sind, muss man sich etwas reinhören, um die verschiedenen Gesänge der Heuschrecken unterscheiden zu können. Jetzt im Frühjahr gibt es in unserer Natur nur eine Art, die zirpt: die **Feldgrille *(Gryllus campestris)***. Wer jetzt auf Wiesen und Weiden ein Zirpen hört, kann sich also sicher sein, dass es von einer oder mehreren Feldgrillen stammt. Den Gesang kann man zum Beispiel mit der Insekten Sachsen-App* aufnehmen und mitteilen. Sehr viel schwieriger ist es, die scheuen Tiere zu Gesicht zu bekommen. Dazu braucht es Geduld. In der Regel gelingt es nur mit langsamen und leisen Bewegungen, sich



Männchen der Feldgrille. Rottewitz, Mai 2020. Foto: Matthias Nuß

den Tieren zu nähern. Dann aber wird man belohnt und kann den Männchen beim Zirpen zuschauen. Laut der sächsischen Roten Liste der Heuschrecken aus dem Jahr 2010 gilt die Feldgrille in Sachsen als „gefährdet", doch profitiert sie auch vom Klimawandel und konnte sich seither bis in die Kammlagen des Erzgebirges ausbreiten. Die Dynamik dieser Veränderungen der Bestandssituation können wir um so besser verstehen, je mehr aktuelle Nachweise dieser Art dokumentiert werden. Also, Ohren auf beim nächsten Spaziergang! Besonders spannend ist es, beim Vorwärtsgehen die Anzahl der singenden Männchen zu zählen und so auch einen Eindruck von der Populationsgröße zu erhalten.
Viel Spaß bei dieser etwas anderen Art der Insektenerfassung!

Matthias Nuß I Insekten Sachsenn
www.insekten-sachsen.de

* Die App gibt es kostenlos für **Android** und **iOS**.

Eva-Maria Bäßler mit der NABU-Ehrennadel in Bronze ausgezeichnet

Eva-Maria Bäßler engagiert sich seit dem Jahr 2012 im Projekt „Insekten Sachsen". Zahlreiche Arten, insbesondere Nachtfalter, wurden erstmalig von ihr mit Foto auf dieser Plattform gemeldet, womit sie maßgeblich dazu beitrug, die vielen, damals noch weißen Seiten mit Leben zu erfüllen. In der Anfangszeit dieses Mitmachprojektes ging es auch darum, neue Standards für eine Entomologie zu entwickeln, die zu dieser Zeit noch überwiegend darauf aufbaute, Insekten zu sammeln, das heißt, sie aus der Natur zu entnehmen, zu töten, unter dem Stereomikroskop zu untersuchen oder im Molekularlabor zu analysieren, um zu einer genauen Artbestimmung zu gelangen. Wenngleich ein großer Teil der einheimischen Insektenarten bis heute nur auf diese Weise bestimmt werden kann, eröffnete die digitale Makrofotografie die Möglichkeit, viele andere Insektenarten lebend in der Natur zu dokumentieren und anhand der Fotos zu bestimmen. „Insekten Sachsen" arbeitete von Anfang an mit dieser Methode und Eva-Maria sagte



Eva-Maria Bäßler. Foto: Michael Münch

damals etwas, das bis heute nachhallt: „Ich würde kein Insekt töten, nur um seine Art zu bestimmen." Damit schärfte sie nicht nur den Blick für eine ethische Betrachtung, sondern auch für unsere Methodendiskussion. Diese führte schon im Jahr 2012 zur Einführung eines Ampelsystems bei „Insekten Sachsen", welches die technischen Voraussetzungen beschreibt, die für die sichere Bestimmung einer Art notwendig sind. Heute tragen viele Tausend Insektenarten die Ampelfarben grün oder gelb, das heißt, diese Arten können anhand von Fotos in der Natur dokumentiert und müssen für eine genaue Artbestimmung nicht mehr aus der Natur entnommen werden. Aus heutiger Sicht mag diese Tatsache trivial erscheinen, aber Insektenarten anhand von Fotos zu dokumentieren, galt damals in Fachkreisen weithin als unzureichend und auch der Begriff „Citizen Science" kam erst im Jahr 2014 auf. Eva-Maria teilte seit dem Jahr 2012 auf Insekten Sachsen 8.283 Beobachtungen von 1.398 Insektenarten mit. Das ist eine Artenzahl, bei der man früher Schmetterlingssammlern den Expertenstatus zugestand. Wir haben in ihr also eine Expertin und die Entomologie ist heute ohne die digitale Makrofotografie nur noch schwer vorstellbar. Eva-Maria gehört im „Insekten Sachsen"-Projekt nicht nur zu jenen Aktiven, die regelmäßig an unseren Workshops und Sommertreffen teilnehmen, sondern sie hat letztere auch über mehrere Jahre maßgeblich organisiert und dabei sehr unterschiedliche Persönlichkeiten unter einen Hut bekommen. Mit ihrem langjährigen Engagement, ihrem offenen und freundlichen Auftreten und dem Einbringen ihrer Meinung hat Eva-Maria einen großen Anteil an der konstruktiven Diskussionskultur und dem Gelingen zahlreicher Veranstaltungen in unserem Projekt. Der Vorstand des Arbeitskreises Entomologie kam deshalb einstimmig überein, Eva-Maria Bäßler mit der NABU-Ehrennadel in Bronze auszuzeichnen. Diese wurde ihr auf dem Frühjahrs-Workshop des „Insekten Sachsen"-Projektes am 8. März 2025 in Dresden überreicht.

Wir freuen uns auf die weitere Zusammenarbeit mit Eva-Maria und wünschen ihr weiterhin alles Gute.

Der Vorstand des Arbeitskreises Entomologie

Fotowettbewerb

Wilde Stadtnatur für den Hausrotschwanz

Der Hausrotschwanz steht im Fokus des aktuellen Fotowettbewerbs von NABU und CEWE. Wo entdecken Sie den Vogel des Jahres und seine Nachbarn im Siedlungsraum?
Bis zum 30. September mitmachen und gewinnen.

Der Hausrotschwanz trägt 2025 die Krone als Vogel des Jahres. Er ist inzwischen ein echter Stadtvogel und erobert Balkone, Brachen und Gärten. Durch Sanierung sowie Neubau und Überdüngung findet er immer weniger geeignete Brutplätze und Nahrung. Er lässt sich aber nicht entmutigen, ist oft kreativ und auch an ungewöhnlichen Orten anzutreffen. Wir möchten dem Jahresvogel auf die Spur kommen. Aber nicht nur dem Hausrotschwanz gebührt besondere Aufmerksamkeit, sondern auch seinem Umfeld und anderen tierischen Bewohnern. Der Fotowettbewerb, der vom 11. April bis 30. September 2025 läuft, umfasst die drei Kategorien:

Wilde Nachbarn

Für besondere Erlebnisse in der Natur müssen es nicht immer entlegene Orte sein. Viele Arten haben gelernt, in unserer Nachbarschaft zu leben. Sei es der Igel im Garten, die Amsel im Geräteschuppen oder die Schlüsselblume am Ortsausgang. In dieser Kategorie suchen wir Aufnahmen von Arten im menschlichen Umfeld, egal ob Stadt oder Dorf.

Wilde Orte

In dieser Kategorie geht es darum, wilde Orte im menschlichen Umfeld darzustellen. Wo findet die Natur ihren Platz in unserer Welt? Diese können zum einen natürlicher Art sein, wie beispielsweise ein Auwald oder ein alter Stadtwald. Sie können aber auch menschlich beeinflusst sein, wie artenreiche Blühstreifen oder durch ein Renaturierungsprojekt.



Hausrotschwanz. Foto: Bärbel Franzke

Mensch und Natur

Dort wo Mensch und Natur aufeinandertreffen, entstehen auch Wechselbeziehungen. Viele Menschen versuchen dabei der Natur in unserem menschlichen Umfeld mehr Raum zu geben und bieten Hilfestellungen wie Wasserstellen, unverfugte Trockenmauern, Winterfütterungen oder Nistkästen an, um wichtige Bedürfnisse von Arten zu unterstützen. Zeigen Sie uns, welche Wechselbeziehungen Sie entdeckt haben.

Als Hauptgewinn lockt ein Gutschein für Kameras und Fotoausrüstung von Wöltje im Wert von 1.000 Euro.

>>> Jetzt mitmachen

Welthamstertag

Erfolge, mahnende Worte und ein Blick in die Sechziger

Der Feldhamster ist vom Aussterben bedroht und seine Vorkommen in Sachsen befinden sich unterhalb der Nachweisgrenze. Die ersten Erfolge in der Zucht und Auswilderung von 71 Feldhamstern auf einer Fläche von 34 Hektar im Jahr 2024 und das Auffinden von Hamsterbauen auf der gesamten Auswilderungsfläche und darüber hinaus als Zeugnisse der selbständigen Ausbreitung der Feldhamster machen Mut. Das Züchten und Ausbringen von Hamstern ist jedoch nicht die einzige Maßnahme zum Schutz der Tiere: Damit die Hamsterpopulation wieder wächst, ist die Mithilfe der Landnutzer notwendig. 20 landwirtschaftliche Betriebe in der Umgebung der Projektfläche unterstützen den Feldhamsterschutz. Im Fokus steht dabei die hamsterfreundliche Bewirtschaftung, die den Tieren nicht nur den Bau der Hamsterbaue ermöglicht, sondern auch die Nahrungssuche. Feldsäume mit Kräutern helfen zudem, trockene Zeiten zu überstehen. Doch bei allem Erfolg mahnt der NABU Sachsen die regionalen Entwicklungen in der Fläche an: Versiegelungen und die Zerschneidung der Landschaft, wie sie durch den Bau von Gewerbe- und Industriegebieten geschieht, haben neben der Intensivierung der Landwirtschaft die sächsischen Hamstervorkommen unter die Nachweisgrenze gebracht. „Wenn diese Politik weiter betrieben wird, können Zucht und Wiederansiedlung das Aussterben des Feldhamsters in Sachsen nicht verhindern", betont Maria Vlaic, Landesvorsitzende des NABU Sachsen.

Anlässlich des Welthamstertages am 12. April warf der NABU Sachsen einen historischen Blick auf den Feldhamsterschutz.: Als Schädling bekämpft und als Spielkamerad geliebt – in den 60er Jahren sind Kinder noch zum Hamsterfang auf die Felder gezogen. Heute ist das Auswildern gezüchteter Tiere von Nöten. Die Zerstörung ihrer Lebensräume hat den Hamster an den Rand seiner Existenz gebracht.



Feldhamster zum Spielen. Foto: Familienarchiv Mario Teumer

Der NABU Sachsen und sein NABU-Naturschutzinstitut Leipzig sind Partner im Arbeitskreis „Kooperativer Feldhamsterschutz im Freistaat Sachsen", dem auch die Sächsische Landesstiftung Natur und Umwelt, der Landschaftspflegeverband Nordsachsen e. V., das LfULG, der Regionalbauernverband Delitzsch e. V., der Zoo Leipzig sowie die ÖKOTOP GbR angehören.

Weitere Informationen zum Feldhamsterschutz in Sachsen und den beteiligten Partnern: **www.hamsterschutz-sachsen.de**

Buchtipp

Die erstaunliche Lebensweise der Mauer- und Alpensegler

Die Vögel sind perfekt an das Leben in der Luft angepasst. Sie schlafen und paaren sich im Flug, einzig zum Brüten suchen sie Felswände oder Gebäude auf. Undurchsichtig ist ihr Verhalten, versteckt das Geschehen in den Bruthöhlen, ungewiss, was auf dem Zug und im Winterquartier passiert. Insbesondere das Zugverhalten und die Aktivitäten im Winterquartier konnten erst in den letzten Jahren durch neue Methoden genauer erforscht werden. Aber auch das Wissen über ihr soziales Verhalten, ein von der Forschung lange Zeit wenig beachtetes Thema, hat an Kontur gewonnen. Im Buch „Mauer- und Alpensegler" beschreibt Alfred Engeler unter Einbezug neuester Forschungsergebnisse das Leben der Flugkünstler in allen Facetten. Kapitel zu Bestandsentwicklung, Flug, Verhalten, Brutbiologie und Gefährdung, um nur einige zu nennen, liefern einen umfassenden Überblick. Zudem verrät der Autor praktische Tipps, die bei verschiedenen Mensch-Vogel-Begegnungen hilfreich sein können. Zahlreiche Fotos veranschaulichen das geheime Leben der Segler und halten Momente fest, die mit bloßem Auge kaum wahrnehmbar sind. Ergänzend werden die drei weiteren in Europa brütenden Seglerarten in einem eigenen Kapitel vorgestellt.



Alfred Engeler „Mauer- und Alpensegler – Flugakrobaten ohne Grenzen" 224 Seiten, 130 Fotos, 32 Karten/Grafiken/Tabellen, Hardcover,m 49.00 €, ISBN 978-3-258-08410-7



Foto: Kim Funck

Gemeinsam gärtnern in Borna

Der Zukunftsgarten Gnandorf blüht weiter – dank ESF-Förderung bis 2027!

Das erfolgreiche Projekt „Zukunftsgärtnern in Gnandorf“ (ZIG) des NABU Sachsen geht in die nächste Förderphase. Bis September 2027 unterstützt der Europäische Sozialfonds (ESF Plus) die wertvolle Arbeit, die seit 2018 soziale Inklusion im Bornaer Stadtteil Gnandorf fördert.

Der NABU-Zukunftsgarten, seit sieben Jahren ein lebendiger Begegnungs- und Lernort, lädt Menschen jeden Alters und Hintergrunds zum Mitmachen ein. Gemeinsam mit Anwohnerinnen und Anwohnern wird die naturnahe Gartenfläche gestaltet und gepflegt. Das Angebot ist vielfältig und reicht von Umweltbildung und Naturschutz über kreative Veranstaltungen und Aktivitäten, die den sozialen Zusammenhalt stärken. Im Mittelpunkt stehen das praktische Erleben der Natur, die gemeinsame Verwirklichung von Ideen, die Auseinandersetzung mit nachhaltigen Lebensweisen und die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls.

Das NABU-Zukunftsgärtner-Team. Foto: Denny Bemmann

Die Initiative der Besucher prägt die Entwicklung des Gartens. Jeder ist herzlich willkommen, sich aktiv einzubringen, mitzugärtnern oder Ideen beizusteuern.

Wer Verantwortung übernehmen möchte, findet im Garten-Team offene Ohren – denn dieser besondere Ort lebt vom Engagement aller.
Das Projektteam um Bianca Lieske, Georg Hanser und Katrin Schroeder ist dienstags bis donnerstags im Garten anzutreffen. In den kommenden Monaten präsentiert sich der Zukunftsgarten auch bei Veranstaltungen wie dem Internationalen Frauenlauf (17.05.25), dem Stadtfest Borna (31.05.25) und dem Sommerfest des Kinder- und Jugendrings in Bad Lausick (14.06.25).
Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen gibt es auf der **Homepage des NABU-Zukunftsgarten** und in den **sozialen Medien**.
Alle Angebote sind kostenfrei, um Anmeldung wird gebeten.

Das Projekt des NABU Sachsen wird kofinanziert vom Europäischen Sozialfonds, dem Freistaat Sachsen und der Stadt Borna.

Kofinanziert von der Europäischen Union
Diese Maßnahme wird mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.
Borna Große Kreisstadt
BWS

Bildung für nachhaltige Entwicklung“

Einladung zum Runden Tisch

Wann? 07.05.25, 17.30 - 19 Uhr
Wo? NABU-Naturschutzstation Herrenhaide,
Am Waldsportplatz 2, 09217 Burgstädt
Meldet euch gerne bei Betty Neumann:
neumann@nabu-burgstaedt.de | 01638941567 | 037248321762



Neues Domizil für Naturschutzstation

Umzug nach Prießnitz erfolgreich abgeschlossen

Seit Anfang Februar waren die Mitarbeiterinnnen und Mitarbeiter sowie Ehrenamtlichen der Naturschutzstation Teichhaus Eschefeld intensiv mit dem Umzug beschäftigt. Unzählige Kartons füllten sich mit Büchern, Zeitschriften, Ausstellungsobjekten und Tierpräparaten – Zeugen der wichtigen Arbeit, die nun an einem neuen Ort in fortgesetzt wird. Auch die Räume des neuen Domizils im Schloss Prießnitz in Frohburg wurden gestrichen, um für den Neustart bereit zu sein.

Am 19. März erfolgte dann der eigentliche Umzug.
Im April hieß es dann Kisten auspacken, das Büro für die drei festangestellten Mitarbeitenden einrichten und die Bibliothek gestalten – die Basis für die weitere Naturschutzarbeit. Bereits im kommenden Jahr soll ein dritter Raum in einen modernen Ausstellungsraum verwandelt werden. Dieser wird Besuchern die ökologische Bedeutung des FFH-Gebiets Prießnitz näherbringen, einem etwa 60 Hektar großen Waldareal in unmittelbarer Nähe des historischen Schlosses Prießnitz.
Dieses Schutzgebiet, gelegen rund 38 Kilometer südöstlich von Leipzig zwischen Borna und Rochlitz, zeichnet sich durch artenreiche Laubmischwälder und naturnahe Fließgewässer aus. Diese vielfältige Natur ist ein wichtiger Lebensraum, insbesondere als Jagdhabitat für die Große Mausohrfledermaus (*Myotis myotis)* und die Mopsfledermaus (*Barbastella barbastellus*).



Foto: Esther Sossai

Ein herzliches Dankeschön gilt unseren unermüdlichen Ehrenamtlichen und allen großzügigen Spendern! Ihre Unterstützung war und ist unerlässlich, um diesen wichtigen Schritt für den Naturschutz in der Region zu ermöglichen.

Wir laden Sie herzlich zu unseren nächsten Veranstaltungen ein:
Freitag, 06.06.2025 9.30 bis 15.30 Uhr
Offenes BFD Seminar: Honigbienen und ihre wilden Verwandten
Freitag, 13.06.2025 10.00 bis 16.00 Uhr
Offenes BFD Seminar: Kunst trifft Pflanzenvielfalt
Samstag 30.08.2025 19.30 Uhr
Batnight mit Fledermausexpert Heiko Goldberg (NABU Kirchberg)

NABU-Naturschutzstation Schloss Prießnitz
Badstraße 21, 04654 Frohburg
Öffnungszeiten ab Mai
Di-Do von 10:00 bis 14:30 und nach Vereinbarung
Vorübergehend ausschließlich unter der Nummer 0160 2352663 erreichbar.
naturschutzstation.priessnitz@NABU-Sachsen.de

Der Lautsprecher

Aktivitäten des NABU Partheland



Das Projekt „Der Lautsprecher" zeigt auf, was wir mit unserer NABU-Gruppe so neben der eigentlichen Arbeit in der Natur noch erledigen, um den Umweltschutz in seiner ganzen Breite tiefer in der Gesellschaft zu verankern. Bei Umweltschutz denken viele Menschen nur an den Klimawandel. Aber es geht auch um Artenschutz, ökologische Landwirtschaft, artgerechte Tierhaltung, Verkehrswegebau, Anlage und Pflege von Streuobstwiesen, Baumpflanzaktionen und vieles andere mehr. So veröffentlichen wir regelmäßig entsprechende Artikel in lokalen Zeitschriften, die auch gelegentlich ordentlich Gegenwind erzeugen. Und das ist gut, denn so bleibt man im Gespräch. Regelmäßig treffen wir uns mit anderen Umweltschützern, um gemeinsame Projekte abzustimmen. Als NABU-Regionalgruppe versuchen wir immer, mit unseren Lokalpolitikern ins Gespräch zu kommen, denn nur durch ein gutes Miteinander profitiert letzten Endes der Schutz unserer gebeutelten Umwelt. Die Berichte von diesen Aktivitäten stehen dann mit einem Lautsprechersymbol unter „Aktuelles". Ein Beitrag widmet sich zum Beispiel der alarmierenden Gefährdung des heimischen Igels:
>>> Was haben der Verbrennungsmotor und der Igel gemeinsam?

Laube, Hecke & Co

Frühjahrsarbeiten im NABU-Garten



In Leipzig hat sich seit dem Sommer 2024 ein festes Team junger Naturschutzbegeisterter zusammengefunden. Ihr Ziel ist es, Menschen für den regionalen Naturschutz zu begeistern und zur aktiven Teilnahme zu bewegen. Neben der erfolgreichen Gewinnung neuer Fördermitglieder startete das Team im August letzten Jahres ein Gartenprojekt in Leipzig-Gohlis:
Die ersten Monate 2025 waren von reger Aktivität geprägt. Im Januar wurden Brombeeren entfernt, der alte Zaun zwischen den Parzellen abgebaut, Feuerholz verarbeitet und Müll entsorgt. Der Februar



Fotos: Ilka Brockmüller & Lynn Glaubrecht

stand im Zeichen der Laubenrenovierung (Dach, Innenwände, Schimmelbekämpfung) und der ersten Schritte zur Neugestaltung des Gartenbads. Zudem fällte das Team vier Scheinzypressen, um Platz für ökologisch wertvollere Pflanzen zu schaffen und freute sich über den Besuch eines Landschaftsarchitekturstudenten zum Obstbaumschnitt. Im März wurde die Schimmelbekämpfung in der Laube fortgesetzt, das Terrassendach provisorisch abgedichtet und die Randsteine für einen neuen Gartenweg entfernt. Die Rodung der Scheinzypressen-Wurzelstöcke gestaltete sich aufwendig, und eine weitere Müllentsorgungsaktion fand statt. Ein besonderes Highlight ist die neue, neun Meter lange Benjeshecke, die einen wertvollen Lebensraum schafft.
Möchtest du unsere Fortschritte live verfolgen? Schau doch mal auf unserem Instagram-Account vorbei: @Nabu_Garten_Leipzig

Ilka Brockmüller | NABU-Wesser-Team Leipzig

Hochlandrinder schützen seltene Arten

Helfen Sie mit einer Spende für ihren neuen Fangstand!

Die Schottischen Hochlandrinder des NABU Sachsen leisten Großartiges für den Naturschutz! Im Naturschutzgebiet „Kulkwitzer Lachen“ bei Leipzig beweiden sie wertvolle Flächen und tragen so zur Erhaltung seltener Pflanzen- und Tierarten bei. Doch um unsere Tiere sicher und stressfrei versorgen zu können – sei es für Gesundheitschecks, gegebenenfalls notwendige Behandlungen oder Transport – benötigen wir dringend einen neuen Fangstand. Ein solcher Fangstand ermöglicht es, die Rinder sicher zu fixieren, ohne sie unnötigem Stress auszusetzen. Dies ist essenziell für ihre Gesundheit und ihr Wohlbefinden. Zudem birgt der Umgang mit großen Weidetieren Risiken. Mit der richtigen Ausrüstung können wir Verletzungen vermeiden und für sichere Arbeitsbedingungen sorgen. Doch die Anschaffung ist kostenintensiv. Leider sind staatliche Förderprogramme für solche Investitionen weggefallen, sodass wir die Finanzierung alleine stemmen müssen. Daher sind wir dringend auf Spenden angewiesen.



Foto: Juliane Grießbach

Unterstützen Sie uns mit einer Spende! Jeder Beitrag hilft uns, den Fangstand zu finanzieren und so unsere Beweidungsmaßnahmen auch in Zukunft tierschutzgerecht und effizient durchzuführen.

Mit Ihrer Unterstützung schützen wir gemeinsam die wertvolle Natur im Naturschutzgebiet Kulkwitz und sorgen für das Wohlergehen unserer Weidetiere. Vielen Dank für Ihre Hilfe!
>>> Spenden über betterplace

Erforschen, Bestimmen, Verstehen

Artenkenntnisseminar in der Lommatzscher Pflege


Foto: Robert Kunter

Tauche ein in die faszinierende Welt der Artenvielfalt! In diesem Seminar erkunden wir gemeinsam die Tier- und Pflanzenwelt rund um den Naturraum Lommatzscher Pflege. Mit Keschern, Lupen und Bestimmungsbüchern ausgerüstet, lernst du, Insekten wie Ameisen und Wildbienen zu finden, zu bestimmen und ihre ökologische Rolle zu verstehen. Auch die Pflanzenvielfalt steht im Fokus: Wir schärfen unseren Blick für charakteristische Arten und ihre Lebensräume. Ein besonderes Highlight erwartet dich in der Dämmerung: Mit akustischer Detektion spüren wir Fledermäuse auf, bestimmen sie und lernen ihre Lebensweise kennen. Weiterhin beleuchten wir ökologische Zusammenhänge und diskutieren über die Spannungen zwischen Landwirtschaft, Kiesabbau und Naturschutz in dieser Region. **>>> Programm**

16. bis 18. Mai 2025 Schloss Schleinitz Herberge · Dorfstr. 1b · 01683 Nossen/ Schleinitz. 80 € bzw. 70 € für NABU-Mitglieder (inkl. Übernachtung und Vollverpflegung). Für Studierende, Naturinteressierte sowie NAJU/NABU-Mitglieder von 16-27 Jahre. Anreise: Bus/Bahn möglich (von Dresden, Freiberg ca. 1,5-2h), ideal ist eher Autofahrgemeinschaft, Abholung mit Auto von umliegenden Dörfern evtl. möglich. Anmeldung: info@NAJU-Sachsen.de
In Kooperation mit der NABU-Naturschutzstation Schloss Heynitz.

Wir freuen uns auf ein tolles Seminar mit Dir.
Deine NAJU Sachsen

HIFA-Himmelfahrtcamp



28.05.- 01.06.2025 in Kollm am Quitzdorfer See Erlebe vier Tage voller Natur, Action und Gemeinschaft ! Beim HIFA am Quitzdorfer See packst Du beim Naturschutzeinsatz mit an, erkundest per Rad das Haus der Tausend Teiche und vertiefst dein Wissen in spannenden Workshops. Sport, Spiel, Silentdisco und Vernetzung mit jungen Naturbegeisterten aus ganz Sachsen runden das Camp ab.

Alter: ab 13 Jahren | Preis: 100€ / 90€ für NABU-Mitglieder

www.NAJU-Sachsen/unsere-veranstaltungen/hifa-himmelfahrtcamp/

Politisches Barcamp



22.08.-24.08.2025 in Leipzig Du interessierst dich für Politik und Umweltschutz? Dann sei dabei beim politischen Barcamp der NAJU! Hier bestimmst du die Themen, bringst deine Ideen ein und diskutierst mit anderen jungen Engagierten auf Augenhöhe. Junge Menschen im Alter von 16 bis 27 Jahren treffen sich, um über Umwelt- und Klimapolitik zu sprechen, spannende Diskussionen zu führen und direkt mit Politikerinnen und Politikern ins Gespräch zu kommen.

Kosten: Der NAJU-Bundesverband übernimmt Übernachtung und Verpflegung. Fahrtkosten können gemäß der Reisekostenrichtlinie erstattet werden.

www.NAJU.de/mitmachen/barcamp/

INFOBrief
NABU Sachsen
Bernd Heinitz
NABU-Landesverband Sachsen e. V.
Löbauer Str. 68, 04347 Leipzig
Redaktion: Franziska Heinitz, Robert Beske
www.NABU-Sachsen.de